

Die Gründungsmitglieder der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie

Biografische Notizen – 42. Folge: Dr. Alexander Wietz-Riemer (1919-2006)

M. Goerig¹ und W. Schwarz²

¹ Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg (Direktor: Prof. Dr. A. E. Goetz)

² Anästhesiologische Klinik, Universitätsklinikum Erlangen, Erlangen (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. J. Schüttler)



Dr. Alexander Wietz-Riemer

► **Zusammenfassung:** Der Beitrag bietet biografische Informationen zum Gründungsmitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie Dr. Alexander Wietz-Riemer (1919-2006).

► **Schlüsselwörter:** Anästhesiegeschichte – Deutsche Gesellschaft für Anaesthesie – Gründungsmitglieder.

► **Summary:** This paper presents biographical information related to Dr. Alexander Wietz-Riemer (1919-2006) who was founder member of the German Working Group of Anaesthesiology in 1952.

► **Keywords:** Anaesthesia history – German Society of Anaesthesia – Founder members.

Dr. Alexander Wietz-Riemer wurde am 21.08.1919 in St. Petersburg geboren. Nach dem gewaltsamen Tod des Vaters während der russischen Revolution siedelte die Familie 1919 zunächst nach Reval (Tallin) in Estland über. Das Abitur bestand er 1936 am Dorpater Deutschen Neuhumanistischen Gymnasium. Im Herbst 1937 begann er an der Universität Dorpat mit dem Medizinstudium, wurde aber als Deutschbalte aufgrund der im Hitler-Stalin-Pakt im August 1939 unterzeichneten Vereinbarungen bereits im Oktober 1939 zwangsweise nach Posen im sogenannten Warthegau (Wartheland) umgesiedelt. Als „Reichsdeutscher“ wurde Wietz-Riemer nun zur Wehrmacht eingezogen und musste bei der Luftwaffe dienen. Erst als Angehöriger einer Studentenkompanie konnte er 1943 an der Universität Greifswald das Medizinstudium für 2 Semester fortsetzen, wurde dann aber zur Marine abkommandiert und übernahm bei einem Frontkommando auf einem Minensuchboot in der Ostsee sanitätsdienstliche Aufgaben. 1945 geriet er in Kappeln an der Schlei in britische Kriegsgefangenschaft und arbeitete als Sanitäter in verschiedenen Lazaretten in Schleswig-Holstein. Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft nahm er 1947 an der Universität Hamburg das Medizinstudium wieder auf. 1949 legte er in Hamburg das medizinische Staatsexamen ab und promovierte im gleichen Jahr an der Universitäts-Kinderklinik Hamburg mit „Beobachtungen über die Zunahme der Hämolyse bei der kindlichen akuten diffusen Glomerulonephritis“ zum Dr. med.

Im Sommer 1949 begann Alexander Wietz-Riemer am Allgemeinen Krankenhaus Barmbek eine allgemeinmedizinische Ausbildung, in deren Verlauf er als Assistent längere Zeit in der Inneren Medizin und in der Kinder-

klinik verbrachte. Bei dem urologisch ausgewiesenen Hans Junker absolvierte er seine chirurgische Pflichtzeit und wurde als jüngster Assistent mit der Durchführung von Narkosen beauftragt. Im Rahmen dieser mehrmonatigen anästhesiologischen Tätigkeit hatte er gemeinsam mit anderen in der Anästhesie tätigen Hamburger Kollegen die Möglichkeit, auf den in Salzburg tagenden 1. Österreichischen Anästhesiekongress zu reisen. Zu ihnen zählten neben seinem am gleichen Krankenhaus beschäftigten Kollegen Friedrich-Wilhelm von Ungern-Sternberg, der am Krankenhaus Wandsbek tätige Hans Christian Iversen sowie die an der Chirurgischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf arbeitenden Karl Horatz und Fritz Stürtzbecher. Nach seiner Rückkehr war Alexander Wietz-Riemer noch für einige Monate in der chirurgischen Abteilung des Barmbeker Krankenhauses tätig, entschied sich jedoch aufgrund der damals noch ungewissen wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven auf dem Gebiet der Anästhesie Anfang 1954 für eine allgemeinärztliche Tätigkeit in eigener Praxis. In verschiedenen Stadtteilen Hamburgs hat er bis Ende März 1990 als praktischer Arzt gearbeitet, hat aber, wie er dem Autor in einem Gespräch mitteilte, bis ins hohe Alter die Entwicklung des Fachgebietes interessiert weiter verfolgt. Auch nach Aufgabe seiner kassenärztlichen Tätigkeit blieb er weiter ärztlich tätig. Mit großem Geschick, Organisationstalent und unter großem persönlichem Einsatz arbeitete Wietz-Riemer noch für mehrere Jahre in der Notarztzentrale der Kassenärztlichen Vereinigung in Hamburg, die er schon Mitte der 1950er Jahre mit gleichgesinnten Kollegen gegründet hatte. Als Anerkennung für sein langjähriges erfolgreiches Engagement auf diesem Gebiet wurde er im Mai 1989 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Dr. Alexander Wietz-Riemer verstarb am 10. Dezember 2006 in Hamburg.

Danksagung

Die Autoren danken Frau Vera Wietz-Riemer, Hamburg, sowie Frau Sabine Daub, Ärztekammer Hamburg, für die Überlassung von Informationen und der Abbildung.

Literatur auf Anfrage.

Korrespondenzadresse:

Priv.-Doz. Dr. med. Michael Goerig
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, UKE
Martinistraße 52, 20240 Hamburg, Deutschland
Tel.: 040 428034571, Fax: 040 428034571
E-Mail: goerig@uke.uni-hamburg.de